

Die Gruppe 7punkt3 hat sich Ende November 2023 zum vierten Mal mit einer Lesung der Öffentlichkeit vorgestellt. Anlass waren – wie bei der ersten Lesung 2018 – ihre Beiträge in der Anthologie „365 Tage Liebe“, EDITION MAYA. Die Gernschreiberinnen treffen sich seit 2014 im Kurs „kreativ schreiben“ an der Volkshochschule (VHS) Schorndorf, einer Stadt im Remstal, Baden-Württemberg.

„7punkt3“ – Kreativ-Kurs mit Nebenwirkungen

Jedes Semester überschreibt die VHS mit einem Thema, das als Inspiration für Texte aufgegriffen wird. Doch darauf beschränkt sich die Gruppe nicht. Zeitungsartikel können zu einer spannenden Auseinandersetzung mit „intimen Anliegen“ führen – zuletzt Kinder von Samenspendern, die unverhofft Geschwister entdecken –, Exkursionen wie jene in den Märchengarten im „Blühenden Barock“ in Ludwigsburg befeuern die Fantasie, die niedrige Quote bei der Vergabe des Literaturnobelpreises an Frauen stiftete an zu Recherchen, Porträts und eigener Prosa. „Mensch – Maschine“ war im Herbst 2023 tonangebend: Parkuhren plauderten über ihr Schicksal, Fernsehgeräte beobachteten ihre Zuschauer, eine Waschmaschine verliebte sich in einen süßen Plüschhasen usw.

Ja, es geht lebhaft und facettenreich zu bei Themenfindung und -aufbereitung in der Gruppe 7punkt3. Auch das Tiefgründige, Nachdenklich-Machende kommt nicht zu kurz. Zugegeben: „Neutral“ kann ich über all das nicht berichten, denn ich leite diesen Kurs und bin somit am Input stark beteiligt. Ich folge keinem festen Konzept, sondern schnuppere, was in der Luft liegen könnte und frage nach Wünschen. So gibt es Übungen zum Klang der Sätze und zum Rhythmus der Texte, Perspektiv-

Wechsel, Assoziationsrunden, Mindmapping – kurz: alles, was die grauen Zellen beweglich halten mag. „In Ruhe schreiben“ gehört natürlich auch zu jedem Treffen, was nicht zu unterschätzen ist, denn nicht jede Teilnehmerin gönnt sich solches in ausreichendem Maß neben den Alltagspflichten zu Hause.

Einige Teilnehmerinnen halten dem Kurs schon mehr als sechs Jahre die Treue, neue kommen hinzu, verstärken den harten Kern oder sehen sich letztlich doch lieber nach einem anderen Hobby um. Schreiben – so wird immer wieder reflektiert – liefert Aufschluss über bislang Unentdecktes, bricht manches Denkmuster auf, eröffnet gelegentlich sogar persönliche Räume tief im Inneren. „Mehrwert“ also, der sich unabhängig von den Ambitionen ergibt.

„Schickt Euren Kritiker in Urlaub!“ So lautet die Empfehlung beim Schreibstart. Zum Streichen, Feilen und Verfeinern ist hinterher immer noch Zeit. Manche Texte müssen auch eine Weile „abhängen“ (wie ein guter Rostbraten). Die Möglichkeit, ein Feedback von den Mitschreiberinnen einzuholen, wird gerne genutzt, da nie auch nur ein Quäntchen Konkurrenzhaltung aufkeimt. Respekt, Toleranz und Diskretion sind selbstverständlich – auch dann, wenn vereinzelt um die Wirkung von Sätzen oder Passagen hart gerungen wird. Damit wird ein Grad von Freiheit und Wohlbefinden erreicht, der die Freude an der individuellen und gemeinsamen Kreativität festigt.

Somit wird der Austausch von Kritik und Ideen geschätzt. Über mehrere Weihnachtspausen gipfelte dies in einer Hausaufgabe, die rundgemailt wurde und wenig später Kommentare per E-Mail erntete. Dass ein schriftliches Feedback andere Ansprüche stellt als mündliches, war willkommen. Die Themen lösten anfangs leichtes Stöhnen aus: „Mut und Tapferkeit“, „Verzicht und Ehrgeiz“, „Sehnsucht und Treue“ – wie sollten solche Kombinationen zu Prosa verarbeitet werden? Wenn die Ergebnisse vorlagen, stellte sich in der Regel Begeisterung ein,

denn die Vielfalt der Ideen dazu empfanden alle als ein bereicherndes Geschenk.

Zweimal nahmen wir Anlauf, gemeinsam ein Buch zu schreiben. Der erste Versuch führte die Protagonistinnen und Protagonisten auf hohe See. Gott sei Dank hatten wir eine Teilnehmerin, die sich mit Segeln, Navigation usw. gut auskannte. Nach spannenden Turbulenzen, wunderbaren Naturerlebnissen, Kümernissen und Schicksalsschlägen fanden wir jedoch nicht den Weg zu einem glaubhaften Ende. Wenig später fassten wir das nächste Gemeinschaftsprojekt ins Auge. Doch dann kam Corona. Das schon gebuchte Schreibwochenende im Fränkischen musste abgesagt werden. Die Gruppe verständigte sich via Zoom. Kleinigkeiten tausch(t)en wir via WhatsApp-Gruppe aus. Nicht abgerissen ist die Beteiligungen an Anthologien. Als Nächstes müssen wir wohl eine Mappe anlegen, in der wir ver-

öffentlichte Texte sammeln. Auch ehemalige Kurs-Teilnehmerinnen haben mit Buch-Veröffentlichungen ihre Schreiblust krönen können.

„7punkt3 – woher kommt der Name?“ Diese Frage ist durch die Namensgebung beabsichtigt. Denn wir wollen über das Schreiben ins Gespräch kommen, neugierig machen auf dessen „Mehrwert“ und „Nebenwirkungen“. Denn Schriftstellerei ist ein leises Hobby. Und die Lobby dafür ist unterentwickelt. Wenn dann der Funke über die Freude an der Vielfältigkeit unserer Erfahrungen überggesprungen ist, enthüllen wir, dass an einem 7.3. unsere erste Lesung stattfand und wir gerne zur nächsten einladen.

Renate Schauer, Journalistin, Lektorin & Ghostwriterin, etablierte die Autorinnen-Gruppe 7punkt3 an der VHS Schorndorf. www.journalismus-und-mehr.com



Anja von Wins | *bird of night*

Ralph Roger Glöckler, Jahrgang 1950, lebt in Frankfurt am Main. Studierte Germanistik, Romanistik und Völkerkunde in Tübingen, lebte viele Jahre als freier Autor und Übersetzer aus dem Portugiesischen in Lissabon. Wiederholt längere Aufenthalte in New York. Er begann als jugendlicher Gedichte zu schreiben, um später über literarische Reisebücher zu fiktionalem Erzählen zu finden. Thema in Novellen und Romanen ist die seelische Gratwanderung der Protagonisten, ob Künstler, Außenseiter oder Verrückte.

www.ralph-roger-gloeckler.com